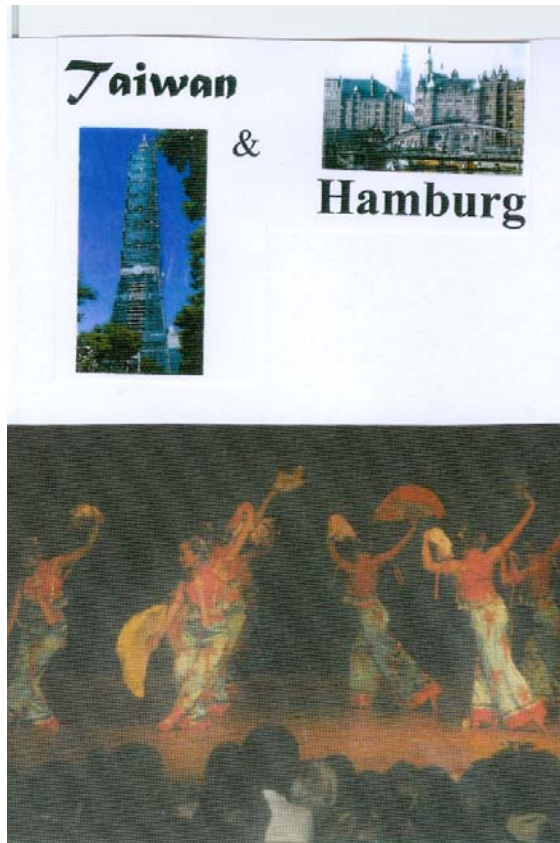


Hamburger

China-Notizen

NF 108

20. September 2007



Taiwan-Tag und Taiwan-Tanzkunst

So ganz einfach hat es die Republik China auf Taiwan nicht, in Hamburg auf sich aufmerksam zu machen. Zu gewichtig ist das wirtschaftliche und politische Gewicht der Volksrepublik auf dem Festland, das sie nicht selten auch nachdrücklich einsetzt, um politisches Wohlerhalten in ihrem Sinne zu erreichen.

In Hamburg lebt jedoch eine nicht geringe Zahl von Menschen, chinesischer und deutscher Herkunft, die sich der Inselrepublik verbunden fühlen – manche nicht zuletzt wegen deren Selbstbehauptungen in schwierigen Zeiten. Zu diesen gehören jedenfalls die Mitglieder des Taipei-Freundeskreises "Bambusrunde". Diese hatten für den 8. September zu einem Taiwan-Tag in den großen Saal des Asien-Afrika-Instituts geladen.

Dessen Thema war "Taiwan & Hamburg". Mehr als zehn Kurzvorträge informierten über Einzelheiten dieser Verbindungen, doch Bambusrunden-Vorsitzender B. Riegerl konnte feststellen, daß trotz dieser Fülle längst nicht alle Bereiche der Hamburger Taiwan-Beziehungen dargestellt werden konnten. Vier Stunden währte dieser "Tag", doch er bestand nicht nur aus Reden. Zwischen diesen spielte das aus Ming-Li Lin und Ching-Yi Ho bestehende "Taiwan-Duo" mehrmals taiwanische Volksweisen und europäische klassische Musik. Einen Pausen-Imbiß spendierte das Hamburger Taipeh-Büro, und am Ende zeigte die Tanzgruppe des chinesischen Frauenvereins in HH anmutige Darbietungen: zwischen Tanz und Qigong.

Um Tanz war es auch am Abend des 2. August im Rudolf-Steiner-Haus, das diesem Begründer der anthroposophischen Lehrtradition verpflichtet ist, gegangen. Mit wallenden weißen Gewändern sind die rätselvoll-verschlüsselten Bewegungen seiner Eurhythmie verbunden, doch an diesem 2. August sah es dort farbiger aus.

Auch an diesem Abend wallten – nein: flogen, schwebten und glitten dort ... ja, was nicht alles! Arme, Ärmel, Schals und Fächer, Seidenbänder, der Bogen auf einer Kniegeige, durch einen Knaben geführt, die zarten Finger eines Mädchens auf der Pipa, anmutige junge Frauen, mehr als zehn, in tänzerischen Darbietungen und in den schönsten Farben: zu immer neuem, offensichtlich, Entzücken der Betrachter im beinahe vollen Großen Saal des Rudolf-Steiner-Hauses.

Die "Fei Yang Folk Dance Group" aus der Taiwan-Stadt gastierte in Hamburg. Der Chinesische Verein und die Taipeh-Vertretung waren die Veranstalter. Dieses Ensemble besteht erst seit dem Jahre 1998, hat seither an zahlreichen internationalen Tanzfestivals teilgenommen und neben asiatischen und europäischen Ländern auch in den USA gastiert. Sein Name "Fei Yang" bedeutet, ungefähr: "auffliegen, herumfliegen, herumschweben".

Auf andere Weise als der Taiwan-Tag, doch mit mindestens vergleichbarer Nachhaltigkeit festigte dieser Tanzabend die Verbindungen zwischen Taiwan und seinen Freunden in Hamburg. Diese sind schließlich selten an der "großen" Politik auf den beiden Seiten der Straße von Taiwan in Fernost interessiert, sondern an menschlichen und kulturellen Beziehungen. Je mehr die Politik der Volksrepublik zu politischen Druckmitteln greift, desto stärker fördert sie solche Verbindungen mit dem Inselstaat.